



K

KANANDA

Headph



## Ein Stück vom (Hör-) Glück

**Der Name dieses Kopfhörers entstammt dem Sanskrit und bedeutet die Abwesenheit von Unglück. Diesem Anspruch wird der Amanda von HIFIMAN in vollem Umfang gerecht – und zweifellos mehr als das.**

Bedeutet die Abwesenheit von Unglück bereits Glück, oder braucht es doch noch mehr, um glücklich zu sein? Worin unterscheidet sich Zufriedenheit von Glück? Das sind Fragestellungen, die in philosophische Tiefen oder auch Untiefen führen und in einem Bericht über einen neuen Kopfhörer nichts zu suchen haben, meinen Sie? Womöglich haben Sie recht. Aber diese Gedanken blieben nicht aus, weil mir dieser Kopfhörer viele Stunden zufriedenen Hörgenusses beschert hat. Wenn Anouar Brahem zu Beginn des Titelstücks seines Albums *Blue Maqams* (ECM 2580/ 576 7265, D 2017, CD) mittels der gezupften Saiten seiner Oud mit Jack DeJohnette an seinen Trommeln und Becken in einen innigen Dialog tritt und ich diesem musikalischen Sich-Aufeinander-Beziehen ohne jede Anstrengung in jegliche feindynamische Verästelung, in jede subtile Färbung der sanft angeschlagenen Becken folgen kann, dann ist jegliches Nicht-Glück, jede Sorge für den Moment weit von mir entfernt.

Kopfhörer sind en vogue, und das seit einer geraumen Weile. Auch die Zeiten, in denen unterwegs vorwiegend mit In-Ear Kopfhörern gehört wurde, scheinen vorbei zu sein; in öffentlichen Verkehrsmitteln beispielsweise fallen Menschen mit respektablen Schallmützen kaum noch auf. Dementsprechend vielfältig ist das Angebot auf dem Markt, auf dem sich neben den alteingesessenen Herstellern wie Sennheiser, AKG, Beyer, Grado und, in der dünnen Luft der Weltspitze, Stax viele Newcomer tummeln. Der chinesisch-amerikanische Hersteller HIFIMAN ist dem Status eines Neulings bereits entwachsen. Die Firma wurde 2007 von Dr. Fang Bian, der in Nanowissenschaften promoviert hat, in den USA gegründet und erregte rasch die Aufmerksamkeit der HiFi- und High-End-Gemeinde. Positive Besprechungen des HE400 S in der *image hifi* (Ausgabe 3/2016) und des HE1000 V 2 (Ausgabe 4/2017) belegen dies.

Das neue Modell Ananda ersetzt das bisherige Modell Edition X. Die Nomenklatur und die verschiedenen Klassen von Kopfhörern des Unternehmens können für ein wenig Verwirrung sorgen. Das ist aber recht schnell aufgeklärt. HIFIMAN ersetzt nach und nach die an Zahlen orientierten Modellbezeichnungen und tauft die neueren Modelle auf Namen, die einen Bezug zu asiatischer Mythologie herstellen. So auch beim HIFIMAN Ananda, dessen







Das Innenleben des Ananda mit abgenommenem Ohrpolster. Im Vordergrund der Rahmen, an dem die Stege mit den Magneten befestigt sind. Dahinter sind die bogenförmig auf die hauchdünne Folie aufgebraachten Leiterbahnen zu sehen

Name zum einen die eingangs erwähnte Bedeutung hat und zum anderen nach buddhistischer Überlieferung der Name eines Cousin des Buddha und noch dazu dessen Lieblingsjünger gewesen sein soll. Er soll den Buddha um viele Jahre überlebt und das schöne Alter von 120 Jahren erreicht haben. Und da wir gerade von einem hohen Lebensalter sprechen: Das scheint mir bei HIFIMAN insoweit ein Thema zu sein, als die Produktzyklen recht kurz sind und Modellwechsel nach vergleichsweise kurzer Zeit erfolgen. Herr Zenker vom deutschen Vertrieb Sieveking Sound gab mir auch auf diese kritische Frage aufrichtige Antworten. Erstens orientiere sich HIFIMAN stärker am amerikanischen und vor allem am asiatischen Markt, die beide weitaus schnelllebiger ausgerichtet sind als ihre europäischen Pendanten. Zweitens begreife sich HIFIMAN als innovatives Unternehmen und als Vorreiter neuer Technologien, was beinhaltet, dass technische Innovationen so schnell wie möglich in die erhältlichen Produkte einfließen und diese verbessern sollen.

Auch der HIFIMAN Ananda ist ein Ergebnis solchen Fortschritts. Wie die meisten Kopfhörer dieses Herstellers arbeitet der Ananda nach dem magnetostatischen Prinzip. Dabei wird eine Folie in einem Rahmen befestigt. Auf der Folie werden Leiterbahnen und auf dem Rahmen vor und hinter der Folie leistungsstarke Magnete aus Neodym angebracht, sodass sich die Folie, das Diaphragma, innerhalb des Magnetfeldes befindet. Werden nun die auf dem Diaphragma befindlichen Leiterbahnen von einem elektrischen Signal durchflossen, bewegt sich die Folie dem



anliegenden Signal entsprechend. Soweit das Funktionsprinzip.

In der Vergangenheit waren magnetostatische Kopfhörer mit verschiedenen Problemen behaftet. Zum einen waren solche Modelle wegen der erforderlichen Magnete recht schwer, zum anderen stellten sie wegen eines gewissen Stromhunger die angeschlossene Elektronik vor Herausforderungen. Der Ananda hingegen wiegt nur knapp 400 Gramm und funktioniert mit seinen 25 Ohm Impedanz sogar am Kopfhörerausgang eines Smartphones. Ich habe es ausprobiert und muss sagen, dass es gut klang, aber das Potenzial des Hörers natürlich bei Weitem nicht ausschöpfte. Das komfortable Gewicht erklärt sich durch die Verwendung potenter Neodymmagnete, die zudem nicht so groß dimensioniert werden müssen, weil das Diaphragma noch dünner und damit leichter als bei den Vorgängern ausgefallen ist. Tatsächlich hat es eine Dicke von ein bis zwei Mikrometern, also ein bis zwei Tausendstel Millimetern (!). Dadurch fällt die bewegte Masse dieses elektrodynamischen Systems sehr niedrig aus, sodass die Folie auch kleinsten Im-

pulsen folgen kann und wegen der geringen Eigenmasse auch nicht nachschwingt. Das lässt ein gutes Ein- und Ausschwingverhalten sowie eine hohe Auflösung erwarten und verhilft zu seinem weiten Übertragungsbereich von 8 Hz bis 55 kHz. Um die Folie vor Beschädigungen zu schützen, wird sie mit „selbstheilenden“ Nanopartikeln bedampft. Die Bearbeitung einer solch dünnen Folie erfordert selbstverständlich das entsprechende Know-how, über das HIFIMAN mit seinem Gründer Dr. Fang Bian verfügt. Und an genau diesem Punkt wird auch die innovative Grundeinstellung des Unternehmens klar, die zu stetigen Weiterentwicklungen führt.

Bevor Sie den neuen HIFIMAN Ananda zur Probe hören, sollten Sie sicherstellen, ein eingespieltes Exemplar auszuprobieren. Der Ananda braucht Einspielzeit. Hohe Auflösung kann er schon zu Beginn, aber anfangs klingt es noch etwas diffus und ungeordnet. Nicht nur der Tieftonbereich wird nach einigen Dutzend Stunden Betrieb runder und klingt dann differenziert, strukturiert und griffig, auch Fein- wie





Komplette Ausstattung: Zwei hochwertige Kabel liegen bei, eines mit Winkelstecker für portable Geräte, das längere für den Anschluss an der heimischen Anlage. Beide sind mit Gummi ummantelt und verdrillen sich nicht

Grobdynamik legen im Laufe des Einspielens zu. Die ganze Wiedergabe wird homogener und bettet all die feinen Details, zu deren Wiedergabe die innovative Technik diesen Kopfhörer befähigt, in den musikalischen Gesamtzusammenhang ein. Um bei Anouar Brahem zu bleiben, der neben Jack DeJohnette noch Dave Holland am Bass und Django Bates am Klavier (das nennt man wohl ein erlesenes Line-up...) für seine Aufnahmen zu *Blue Maqams* gewinnen konnte: Das Stück „Bom Dia Rio“ leitet Brahem wiederum leise und zurückhaltend ein, und er lässt sich Zeit dabei. Er scheint auf den Saiten nach Klangfolgen zu suchen, umspielt Motive, jede Berührung der Saiten ist hörbar. Nach etwa zwei Minuten hat er wie tastend ein Motiv aus sieben Tönen gefunden, das Dave Holland auf dem Kontrabass unmittelbar aufgreift und mit machtvoller, holzigem und warmem Klang halbwegs in den Raum stellt, bevor Jack DeJohnette und Django Bates einsteigen und das ganze Ensemble lässig groovend, aber voller dynamischer Finesse das Stück fortschreibt und zu Ende bringt.

Die hohe Auflösung, die diesen Kopfhörer neben seiner Klangfarbentreue charakterisiert, trägt dazu bei, dass ich komplexe Aufnahmen und Arrangements mühelos entschlüsseln kann. Joanna Newsoms *Have One On Me* (Drag City DC 390, US 2010, 3-LP) ist so ein Fall. Die amerikanische Sängerin, Kompo-

nistin und Multiinstrumentalistin hat für die auf diesem Album präsentierten Songs zum Teil Orchesterarrangements geschrieben. Diese Begleitung ihrer manchmal etwas spröden Stimme wird über den HIFIMAN Ananda schlüssig und klar aufgedröselte wiedergegeben (und führt beim Hören von „81“ dazu, dass die Melodie an eine Tonfolge erinnert, die in Kate Bushs „Army Dreamers“ von 1980 auftaucht).

Es ist nun aber keinesfalls so, dass der Klang des Ananda nur bei sehr komplexer, dicht arrangierter Musik gefiele. Klaviermusik beispielsweise klingt klangfarbenstark mit mannigfaltigen Schattierungen, wobei hier wiederum die Fähigkeit des Kopfhörers auffällt, dynamische Abstufungen bis in das kleinste Detail zu Gehör zu bringen. So kommt Maurizio Pollinis meisterhaftes Spiel wunderbar zur Geltung. Es bereitet große Freude, seiner kultivierten Tastenkunst bei Frederic Chopins Polonaise op. 26 Nr. 2 in es (Deutsche Grammophon 2740 230, D 1980, 3-LP) zuzuhören. Fesselnd variiert Pollini die Anschläge und tariert die Feindynamik über das gesamte Stück immer wieder neu aus.

Ein anderer und durchaus schwieriger Fall sind Béla Bartóks 44 Duos für zwei Violinen. András Keller und

## Mitspieler

**Plattenspieler:** Linn Axis mit Tonarm Linn Basik Plus, Thorens TD 160 S Mk. IV mit Tonarm TP 16 **Tonabnehmer:** Ortofon Vinyl Master Red, Ortofon VMS 20 (MM), Excalibur by TAD Gold High Gloss (MC) **Phonovorverstärker:** Lehmann Audio Black Cube, Trigon Vanguard **CD-Laufwerk:** Cyrus Cd Xt **CD-Player:** Marantz CD 17 Mk. II, Cambridge Audio Azur 740C **CD-Recorder:** Harman/ Kardon CDR 20 **Vorverstärker:** Cyrus Pre xpd mit D/A-Wandler und Zusatznetzteil PSX-R; Cyrus Pre VS mit Zusatznetzteil PSX-R **Kopfhörerverstärker:** Lehmann Audio USB, USB II, Black Cube Linear **Kabel:** von Project (Phono), Inakustik, Straight Wire, Monitor Audio, Isophon u.a. **Zubehör:** Sun Audio Leiste, Netzkabel von Sun Audio, Inakustik, Cyrus; Furutech Disc Demagnetizer RD 1, Furutech DeStat SNH-2, Sound Improvement Disc Model 14, Audio-prism CD Blacklight

János Pilz haben diese Stücke für das Münchener Label ECM aufgenommen (ECM New Series 1729/ 465 849, D 2002, CD). Die Stücke beruhen, wie oft bei Bartók, auf osteuropäischen Volksweisen und wirken in der Bearbeitung des Komponisten wie Kondensate der Volksmusik, die Bartók im frühen 20. Jahrhundert während mehrerer Reisen nach Osteuropa nicht nur notiert, sondern auch auf Wachswalzen (!) festgehalten hatte. Hier stehen sich vielfältige musikalische Ideen übergangslos gegenüber. Zupackend fröhliche, tänzerische Themen treten mit betörend weltferner Entrücktheit in Kontrast. Das Duo der Herren Keller und Pilz gibt die Melancholie der mit „Sorge“ betitelten Nr. 33 genauso kongenial wieder wie den beschwingten Tanz in Nr. 9. Diese Aufnahme verschweigt nichts. Der herbe klangliche Charme der Kompositionen wird durch keinerlei weichzeichnerische Maßnahmen verwässert, der Klang ist sehr direkt, unmittelbar und bisweilen sogar harsch. Der HIFIMAN aber präsentiert diese Musik in allen Nuancen. Die detailreiche Wiedergabe steht einzig und allein im Dienste der Vermittlung der musikalischen Inhalte. Und wieder verrinnt die Zeit, bin ich glücklich ganz bei der Musik und verfolge gebannt ein Stück dieser 44 Duette nach dem anderen.

Der HIFIMAN Ananda ist sehr gut verarbeitet und stellt in seinem schnörkellosen schwarzen Finish ein sorgfältig gefertigtes und hochwertiges Stück Technik dar. Es liegen zwei Anschlusskabel bei, eines mit einer Länge von 1,5 Meter und einer angewinkelten Miniklinke für den mobilen Einsatz, das andere ist 3 m lang und stellt die Verbindung zum Kopfhörerverstärker mit einem Klinkestecker her. Beide Kabel bestehen aus monokristallinem Kupfer- und Silberhybrid und sind mit Gummi ummantelt. Sie werden mit gekennzeichneten 3,5 mm-Steckern an der rechten und linken Hörschale eingesteckt. Der Hörer sitzt mit seinem verstellbaren breiten Trageband und den beiden asymmetrischen Ohrpolstern sehr gut auf dem Kopf. Ausgiebiges Probetragen ist vor der Anschaffung eines neuen Kopfhörers aber stets Pflicht! Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, steht musikalischen Entdeckungsreisen nichts mehr im Wege.

Zum Ende dieses Berichts nehme ich den HIFIMAN Ananda zu Hilfe, um mich dem neuesten Werk von Steven Ellison anzunähern. Bekannt ist er unter dem Künstlernamen Flying Lotus und hat Ende Mai sein neues Album *Flamagra* (WARPCD 291, UK/Europa 2019, CD) veröffentlicht. Auf diesem Album regiert der Aberwitz. Oder ist es Genialität? Ein unglaubliches Gebräu aus allen Erscheinungsformen von Black Music wie Soul, Funk, R & B, Jazz und Hip-Hop, elektronisch zusammengemixt und gesampelt. Immer, wenn ich gerade etwas zu fassen bekomme, eine konkrete, bekannte klangliche Signatur zu erkennen glaube, dreht Mr. Ellison das Ganze wieder auf links und stülpt die Musik geradezu um. Es ist irre spannend, Flying Lotus bei dieser musikalischen Achterbahnfahrt zuzuhören, bei dieser unwahrscheinlichen Mischung, die er mithilfe illustrierter Gäste wie Thundercat am Bass, George Clinton, Little Dragon, Toro Y Moi und der wunderbaren Solange Knowles anrührt.

Klar geworden ist mir während der Beschäftigung mit diesem Kopfhörer eines: Ob Soloklaviere, Orchestermusik, Einzelbesetzung oder vielstimmiger Chor, ob Jazztrio oder komplexe elektronische Musik, der HIFIMAN Ananda kann alles. Schade, dass er schon wieder zurück zum Verlag muss. Er hätte mir bei der Entdeckung, beim tieferen Verständnis so mancher Musik noch behilflich sein können. □

---

## Kopfhörer HIFIMAN Ananda

**Prinzip:** Offenes Kopfhörerdesign, magnetostatische Treiber **Impedanz:** 25 Ohm **Kennschalldruckpegel:** 103 dB **Frequenzbereich:** 8 Hz – 55 kHz **Lieferumfang:** 2 x Kopfhörerkabel: 1 x 3 m mit 2 x 3,5 mm Miniklinke inkl. Adapter auf 6,35 mm Klinke (monokristallines Kupfer- und Silber-Hybrid) und 1 x 1,5 m mit 2 x 3,5 mm Miniklinke inkl. Adapter auf 6,35 mm Klinke (monokristallines Kupfer- und Silber-Hybrid) **Gewicht:** 399 g (ohne Kabel) **Garantie:** 2 Jahre **Preis:** 999 Euro

**Kontakt:** Sieveking Sound GmbH & Co KG, Plantage 20, 28215 Bremen, Telefon 0421/6848930, [www.sieveking-sound.de](http://www.sieveking-sound.de)

---